



DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

[f @grossmagisterium.oessh.deu](https://www.facebook.com/grossmagisterium.oessh.deu)

www.oessh.va

[X @GM_oessh](https://www.x.com/GM_oessh)

Geleitwort des Großmeisters

EIN GROSSKREUZ-RITTER UNSERER ZEIT IST EIN HEILIGER!

Die Heiligsprechung des seligen Bartolo Longo fand am 19. Oktober 2025 auf dem Petersplatz statt. Papst Leo XIV. leitete die feierliche Zeremonie, bei der noch weitere Selige heiliggesprochen wurden. Der Sinn einer Heiligsprechung liegt darin, dass die Kirche durch ihre Kinder zur Heiligkeit berufen ist und dass diese, die das Geheimnis Jesu mit seinem Leiden, seinem Tod und seiner Auferstehung in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen, ihr Leben danach ausrichten und zu einer Quelle der Inspiration für so viele andere Männer und Frauen werden.

Bartolo Longo gelangte zur Heiligkeit nach einer langen Zeit der spirituellen Irrwege. Er kehrte zu Gott zurück, indem er den Weg der Nächstenliebe, der Liebe zu Maria und des Rosenkranzgebets beschritt, an dem er seine Freunde und Bekannte beteiligte. Wie Johannes am Fuße des Kreuzes schenkte Bartolo Longo Maria ein „Zuhause“: das Heiligtum von Pompeji in einer damals trostlosen, armen und verrufenen Gegend.

Diesen Weg ist er Tag für Tag gegangen, bis er trotz der Missverständnisse und der un gerechtfertigten Verleumdungen zum Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem ernannt wurde. Diese Ehrung kennzeichnete das Ende seines Lebens, und er wurde in seinem Rittermantel beigesetzt. Bartolo Longo wurde nicht durch ein dynastisches Erbe oder einen Titel zum Ritter,



Der heilige Bartolo Longo hat das Evangelium in die Tat umgesetzt, indem er sich wie ein wahrer Ritter Christi um die armen Kinder in Pompeji kümmerte. Seine Zugehörigkeit zum Orden macht ihn zu einem Vorbild für alle Mitglieder dieser päpstlichen Institution, in der alles getan wird, um die Ritter und Damen auf dem Weg zur Heiligkeit zu begleiten.

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„DIE KIRCHE VERTRAUT IHNEN HEUTE VON NEUEM DIE AUFGABE AN, HÜTER DES GRABES CHRISTI ZU SEIN“ **III**

DAS JUBILÄUM VON MEHR ALS 3.600 RITTERN UND DAMEN AUS DER GANZEN WELT **VI**

Die Aktionen des Großmagisteriums

HERBSTBESUCH DER HEILIG-LAND-KOMMISSION IN JORDANIEN **XI**

IN DEINER HAND STEHT MEINE ZEIT. **XIII**
Das neue Buch von Kardinal Filoni im Buchhandel.

ANNA MARIA MUNZI IACOBONI WIRD MITGLIED DES GROSSMAGISTERIUMS **XIV**

Der Orden und das Heilige Land

DER AUFTRAG DES ORDENS IM HEILIGEN LAND **XV**

DIE PILGERREISE DES GROSSMEISTERS INS HEILIGE LAND AUS ANLASS DES FESTES DER AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL **XXVIII**

DAS „HOLY CHILD“-PROGRAMM HAT EIN HAUS ERWORBEN **XXI**

10 JAHRE GRUNDLAGENVERTRAG ZWISCHEN DEM STAAT PALÄSTINA UND DEM HEILIGEN STUHL **XXII**

Das Leben der Statthaltereien

SÜDAFRIKA: VON DER MAGISTRALDELEGATION ZUR STATTHALTEREI **XXIII**

EINIGE KÜRZLICH ERFOLGTE INVESTITUREN IN ANWESENHEIT DER AUTORITÄTEN DES ORDENS **XXIV**

Kultur und Geschichte

DER HEILIGE FRANZISKUS IM HEILIGEN LAND **XXVI**



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM

00120 VATICANSTADT

E-mail: comunicazione@oessh.va

sondern weil er die unauslöschliche Erinnerung an die Erlösung bewahrt hat, die kein Ritter und keine Dame vom Heiligen Grab je vergessen sollte, auch wenn wir so oft von allzu menschlichen und oberflächlichen Überlegungen eingenommen sind.

Aus Anlass des 50. Jahrestages der Ankunft des Gemäldes Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Pompeji im Jahr 1925 beschloss Pius XI., Großmeister des Ordens, ihm den Titel eines Großkreuz-Ritters zu verleihen, der ihm am 30. Mai von Kardinal Augusto Silj überreicht wurde. Der Staatssekretär Kardinal Pietro Gasparri erklärte bei der Übergabe der Ritterinsignien und der Urkunde an Kardinal Silj: „Ich bin sicher, dass diese hohe Auszeichnung, die die Anerkennung der großen Verdienste dieses berühmten Mannes darstellt, ihn auch ermutigen wird, sein religiöses und humanitäres Apostolat mit der für ihn charakteristischen unermüdlichen und jugendlichen Energie fortzusetzen.“

Bei der feierlichen Zeremonie dankte Bar-

tolo Longo Kardinal Silj und erklärte, er sei arm: Er besitze nur die Ritterinsignien, die er dank des Wohlwollens des Papstes erhalten habe und die er den Waisen und Kindern von Gefangenen vermache (vgl. *Dicasterium De Causis Sanctorum – Pompeiana – Canonizationis Beati Bartolomeai Longo – Viri Laici – Positio Super Canonizatione, Romae 2024, S. 787-788*).

Wir Ritter und Damen können heute nicht anders als glücklich sein. Viele von Ihnen haben an der Feier auf dem Petersplatz teilgenommen, und wir alle freuen uns über die Gnade, die uns zuteilwird, einen Laienmitbruder zu haben, der heiliggesprochen wurde.

Möge seine Fürsprache uns jeden Tag begleiten, unsere Schritte inspirieren und die Samen der Versöhnung und Nächstenliebe in dieser für das Heilige Land so schwierigen Zeit säen, das Bartolo Longo, ein glühender Christ und Ritter vom Heiligen Grab, so innig geliebt hat.

Fernando Cardinal Filoni



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„DIE KIRCHE VERTRAUT IHNEN HEUTE VON NEUEM DIE AUFGABE AN, HÜTER DES GRABES CHRISTI ZU SEIN“

Ansprache des Heiligen Vaters an die über 3.600 Teilnehmer der Jubiläumswallfahrt des Ordens (Aula Paolo VI, 23. Oktober 2025)

Sehr geehrte Eminenzen, Sehr geehrte Exzellenzen,

Liebe Brüder und Schwestern,

Es ist mir eine Freude, mit Ihnen allen, den Rittern und Damen des *Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem* in diesem Jubiläumsjahr zusammenzukommen.

Sie sind aus verschiedenen Teilen der Welt nach Rom gekommen, und das erinnert uns daran, dass die Praxis der Pilgerfahrt am Anfang Ihrer Geschichte steht. In der Tat sind Sie entstanden, um das Heilige Grab zu hüten, sich um die Pilger zu kümmern und die Kirche von Jerusalem zu unterstützen. Das tun

Sie auch heute noch mit der Demut, der Hingabe und der Opferbereitschaft, die für Ritterorden charakteristisch sind, insbesondere durch „ein beständiges Zeugnis des Glaubens und der Solidarität gegenüber den Christen, die an den Heiligen Stätten leben“ (Heiliger Johannes Paul II., Ansprache an die Teilnehmer des Jubiläums des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, 2. März 2000).

Ich denke dabei an die bemerkenswerte Unterstützung, die Sie ohne Aufsehen und ohne Werbung den Gemeinschaften im Heiligen Land zukommen lassen, indem Sie das Lateinische Patriarchat von Jerusalem bei seinen

Der Heilige Vater Leo XIV. begrüßte herzlich die mehr als 3.600 Ritter und Damen, die zur Jubiläumswallfahrt nach Rom gekommen waren, und richtete großartige Worte der Ermutigung an sie. Seine ausgesprochen eindrückliche Ansprache ist bereits in die Geschichte des Ordens eingegangen.





Die Pilger des Ordens versammelten sich am 23. Oktober in der Aula Paolo VI. zur päpstlichen Audienz, bei der sie sich vom Papst in ihrer Berufung bestätigt und in ihrem Wirken im Dienst der Mutterkirche im Heiligen Land unterstützt fühlen.

verschiedenen Aktivitäten unterstützen: das Priesterseminar, die Schulen, die karitativen und sozialen Einrichtungen, die humanitären Projekte und die Ausbildung, die Universität, die Unterstützung der Kirchen, mit besonderen Beiträgen in Zeiten großer Krisen, wie während der Covid-Pandemie und in den tragischen Tagen des Krieges.

Durch all dies zeigen Sie, dass das Hüten des Grabes Christi nicht nur bedeutet, ein historisches, archäologisches oder künstlerisches Erbe zu bewahren, ganz gleich wie bedeutend es sein mag, sondern eine Kirche aus lebendigen Steinen (vgl. *1 Petr 2,4-5*) zu unterstützen, die um dieses Grab herum entstanden ist und noch heute als authentisches Zeichen der österlichen Hoffnung lebt.

Deshalb möchte ich in diesem *Jubiläum der Hoffnung* mit Ihnen einen Moment dabei verweilen und drei Dimensionen der Hoffnung hervorheben.

Die erste ist die *Ausdauer und das Vertrauen auf Gottes Verheißung* (vgl. Papst Franziskus, Verkündigungsbulle *Spes non confundit*, 4). Vor dem Grab des Herrn innehalten bedeutet in der Tat, seinen Glauben an Gott zu erneuern, der seine Verheißungen hält und dessen Macht keine menschliche Kraft zerstören kann. In einer Welt, in der Arroganz und Gewalt über die Nächstenliebe zu siegen scheinen, sind Sie berufen zu bezeugen, dass das Leben über den Tod triumphiert, dass die Liebe über den Hass triumphiert, dass die Vergeltung über die Rache triumphiert und dass die

Barmherzigkeit und die Gnade über die Sünde triumphieren. Möge Ihre „Präsenz“ an den heiligen Stätten vor allem eine „Präsenz des Glaubens“ sein, die den Männern und Frauen unserer Zeit hilft, mit ihrem Herzen vor dem Grab Christi innezuhalten, wo der Schmerz seine Antwort im Vertrauen findet und wo für diejenigen, die zuhören können, weiterhin die Verkündigung widerhallt: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat“ (*Mt 28,6*). Sie können dies erreichen, indem Sie Ihr Herz mit einem intensiven sakramentalen Leben nähren, indem Sie auf das Wort Gottes hören und es betrachten, und auch durch persönliches und liturgisches Gebet sowie durch die spirituelle Ausbildung, die innerhalb des Ordens so bedeutend ist.

Die zweite Dimension der Hoffnung, auf die ich eingehen möchte, lässt sich durch das Bild der Frauen verkörpern, die zum Grab gehen, um den Leichnam Jesu zu salben (vgl. *Mk 16,1-2*). Es ist das Gesicht des *Dienstes* – um dessentwillen nicht einmal der Tod des Meisters Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome davon abhalten konnte, sich um ihn zu kümmern. Ich habe Ihnen bereits meine Dankbarkeit für all das Gute ausgesprochen, das Sie in Einklang mit der altüberlieferten Tradition der Fürsorge tun, die Sie auszeichnet. Wie oft keimt dank Ihres Handelns ein Funken Hoffnung für Menschen, Familien und ganze Gemeindef-



ten auf, die von schrecklichen Dramen auf allen Ebenen bedroht sind, insbesondere an den Orten, an denen Jesus gelebt hat. Ihre Nächstenliebe unterstützt sie, da Sie in deren Bedürfnissen jene „Zeichen der Zeit“ erkennen, die Papst Franziskus uns aufgerufen hat, uns zu eigen zu machen, um sie in „Zeichen der Hoffnung“ zu verwandeln (vgl. *Spes non confundit*, 8).

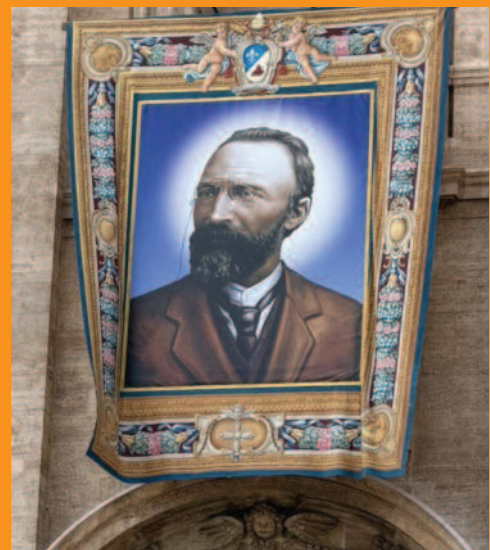
Es gibt jedoch noch eine dritte Dimension der Hoffnung, auf die mich beziehen möchte und die uns dazu bringt, *auf das Ziel zu blicken*. Das Bild, das uns dabei in den Sinn kommt, ist das von Petrus und Johannes, die zum Grab laufen (vgl. *Joh 20,4-10*). Nachdem sie am Ostermorgen den Bericht der Frauen gehört hatten, machten sie sich sofort auf den Weg und eilten zum leeren Grab, um ihren Glauben an Christus im Licht der Auferstehung zu erneuern. Der heilige Paulus verwendet dasselbe Bild, wenn er von seinem Leben als einem Wettlauf im Stadion spricht, den er nicht ziellos läuft, sondern der auf die Begegnung mit dem Herrn ausgerichtet ist (vgl. *1 Kor 9,24-27*). Das drückt die Geste der Wallfahrt aus: Sie ist das Symbol für die Suche

nach dem letzten Sinn des Lebens (vgl. *Spes non confundit*, 5). Auch Sie haben diese Wallfahrt unternommen, und ich lade Sie ein, Ihre Anwesenheit hier nicht als Endpunkt zu betrachten, sondern als eine Etappe, von der aus Sie sich wieder auf den Weg machen können, um das einzig wahre und endgültige Ziel anzu-steuern: Die volle und ewige Gemeinschaft mit Gott im Paradies. Machen Sie dies auch zu einem Zeugnis für die Brüder und Schwestern, denen Sie begegnen: Zu einer Einladung, die Dinge dieser Welt mit der Freiheit und Freude derer zu leben, die wissen, dass sie auf dem Weg zum unendlichen Horizont der Ewigkeit sind.

Liebe Freunde, heute vertraut Ihnen die Kirche von Neuem die Aufgabe an, Hüter des Grabes Christi zu sein. Seien Sie dies *in vertrauensvoller Erwartung, in eifriger Nächstenliebe und in freudiger Hoffnung*. Wie der heilige Augustinus zu den Christen seiner Zeit sagte: „Geht voran im Guten [...]. Geht voran, ohne euch zu verirren, ohne zurückzuweichen, ohne auf der Stelle zu treten!“ (*Predigt 256,3*). Ich segne Sie von ganzem Herzen und bete für Sie alle. Danke.

Heiliger Bartolo Longo, bitte für uns!

Am 19. Oktober 2025, dem Weltmissionssonntag, hat Papst Leo XIV. Bartolo Longo, den Ritter des Ordens vom Heiligen Grab und Apostel des Rosenkranzgebets heiliggesprochen. „Wenn wir den Ruf derer hören, die in Not sind, sind wir dann Zeugen der Liebe des Vaters, so wie Christus es für alle war?“, fragte Leo XIV. am Ende seiner Predigt und hob das gläubig brennende Herz Bartolo Longos hervor, den er als Wohltäter der Menschheit bezeichnete. Zahlreiche Mitglieder des Ordens nahmen unter der Leitung ihrer Autoritäten an der Feier auf dem Petersplatz teil. Der Großmeister konzelebrierte die Messe des Heiligen Vaters. Wir danken Gott für diese Heiligsprechung und bitten den neuen Heiligen, dass die Ritter und Damen des Ordens im Licht ihres Engagements für die Mutterkirche von Jerusalem immer mehr zu Missionaren des Evangeliums Christi an ihren Wohnorten werden mögen. Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz und heiliger Bartolo Longo, bittet für uns!



Der Großmeister hat Monsignore Tommaso Caputo, Assessor des Ordens und Prälat von Pompeji, mit der Aufgabe betraut, ein kleines Buch über den Ritter Bartolo Longo für die Mitglieder des Ordens zu verfassen. Wir werden Sie in Kürze über seine Herausgabe informieren (vorläufig ist eine italienische Ausgabe geplant).

DAS JUBILÄUM VON ÜBER 3.600 RITTERN UND DAMEN AUS ALLER WELT

Drei Tage in Rom auf den Spuren der Apostel Petrus und Paulus

Die internationale Jubiläumswallfahrt des Ordens vom Heiligen Grab führte mehr als 3.600 Ritter und Damen aus allen Kontinenten vom 21. bis 23. Oktober 2025 in Rom zusammen. Der Generalgouverneur, die vier Vize-Generalgouverneure (Europa, Asien-Pazifik, Nordamerika und Lateinamerika) sowie zahlreiche Statthalter und Magistraldelegierte begleiteten die Pilger des Ordens in diesen drei Tagen. In ihrem Namen überreichte der Großmeister dem Heiligen Vater eine Ikone der Muttergottes von Palästina, die speziell für ihn im Heiligen Land angefertigt worden war.

„Sie sind aus verschiedenen Teilen der Welt nach Rom gekommen, und das erinnert uns daran, dass die Praxis der Pilgerfahrt am Anfang Ihrer Geschichte steht. In der Tat sind Sie entstanden, um das Heilige Grab zu hüten, sich um die Pilger zu kümmern und die Kirche von Jerusalem zu unterstützen“, sagte Papst Leo XIV. den mehr als 3.600 Rittern und Damen des Ordens vom Heiligen Grab, die zur Jubiläumswallfahrt nach Rom gekommen waren.

Der Heilige Vater empfing sie am 23. Oktober, dem dritten Tag ihrer Wallfahrt, in der Aula Paolo VI, kurz vor der Feier der Heiligen Messe im Petersdom, zu der sie sich dann um ihren Großmeister, Kardinal Fernando Filoni



Im Namen des Ordens überreichte der Großmeister dem Heiligen Vater die Ikone Unserer Lieben Frau von Palästina, die speziell für ihn im Heiligen Land von einer Ordensfrau angefertigt wurde, die in der Gemeinschaft von Beit Jamal lebt.

versammelten. Der Heilige Vater dankte ihnen insbesondere für die bemerkenswerte Unterstützung, die sie den Gemeinschaften im Heiligen Land „ohne Aufsehen und ohne Werbung“ zukommen lassen „indem sie das Lateinische Patriarchat von Jerusalem bei seinen verschiedenen Aktivitäten unterstützen: dem Seminar, den Schulen, den karitativen und sozialen Einrichtungen, den humanitären Projekten und der Ausbildung, der Universität, der Unterstützung der Kirchen, mit besonderen Beiträgen in Zeiten großer Krisen, wie während der Covid-Pandemie und in den tragischen Tagen des Krieges“.

Im Namen der 30.000 Mitglieder dieser päpstlichen Institution, dieser Männer und Frauen, die überwiegend Laien, in über vierzig Ländern verteilt sind und durch die anwe-



senden Pilger aus allen Kontinenten vertreten waren, überreichte Kardinal Filoni dem Papst eine Ikone der Patronin des Ordens, Unsere Liebe Frau von Palästina (die jedes Jahr am 25. Oktober gefeiert wird), die speziell für ihn im Heiligen Land von einer Ordensschwester der Monastischen Familie von Bethlehem angefertigt wurde.

„Wir wissen, dass die Jungfrau Maria einen Sohn hatte, der für uns gestorben und auferstanden ist, aber sie hatte auch eine kleine Tochter, die sie auf dieser Ikone in ihren Armen hält“, kommentierte der Großmeister, als er dem Papst die Marienikone zeigte. „Diese kleine Tochter, dargestellt hier durch die heilige Stadt Jerusalem, ist die weltweite Kirche, die wir alle gemeinsam bilden“, fügte Kardinal Filoni hinzu und zauberte damit ein Lächeln auf das Gesicht des Nachfolgers Petri, dessen ermutigende Worte gerade die Herzen aller Ritter und Damen berührt hatten.

„Die Kirche vertraut Ihnen heute von Neuem die Aufgabe an, Hüter des Grabes Christi zu sein. Seien Sie dies in *vertrauensvoller Erwartung, in eifriger Nächstenliebe und in freudiger Hoffnung*“, rief er ihnen insbesondere zu, bevor er ihnen seinen Segen in einer freudigen Atmosphäre der Geschwisterlichkeit und des erneuerten Vertrauens spendete.

Genau diese vom Heiligen Vater erwähnte Dynamik des selbstlosen Dienstes wollten die Ritter und Damen bei ihrer Wallfahrt pflegen: Sie tankten spirituelle Kraft in den vier päpstlichen Basiliken und erlangten den vollkommenen Ablass – für sich selbst oder für Verstorbene – beim Durchschreiten der Heiligen Pforte und durch die Beichte bei den anwesenden Priestern.

SANKT PAUL VOR DEN MAUERN

Nachdem sie am Dienstag, dem 21. Oktober von den Mitarbeitern des Großmagisteriums in ihren Unterkünften in Rom empfangen worden waren, feierten die Teilnehmer der Jubiläumswallfahrt noch am selben Nachmittag in der Basilika Sankt Paul vor den Mauern die vom Großmeister geleitete Eröffnungsmesse der Wallfahrt.



Am ersten Tag der Pilgerreise, dem 21. Oktober, nahmen die Mitglieder des Ordens nach dem Durchschreiten der Heiligen Pforte an der Messe in der Basilika St. Paul vor den Mauern teil, die von Kardinal Fernando Filoni gefeiert wurde.



Nachdem sie die Heilige Pforte durchschritten hatten, betrachteten sie die Bedeutung ihres Engagements in dieser Basilika, in der die Reliquien der Ketten des heiligen Paulus verehrt werden, dem die Mission unter den Völkern und die Unterstützung der Kirche von Je-



rusalem am Herzen lagen. Bei der Feier und beim Hören auf die Predigt von Kardinal Fernando Filoni konnten sich alle ihre persönliche Begegnung mit dem Herrn neu vergegenwärtigen, um weiterhin als Apostel des Friedens, der Versöhnung und des Mitgefühls zu dienen.

In dem Wunsch, gemeinsam mit allen Pilgern des Jubiläums 2025 dank der Verwurzelung in der Liebe Christi „Pilger der Hoffnung zu werden“ (1 Tim 1,1), haben sich die Mitglieder des Ordens erneut mobilisiert, um „in die ganze Welt hinauszugehen und das Evangelium der ganzen Schöpfung zu verkünden“ (Mk 16,14-18).

SAN GIOVANNI IN LATERANO

Am folgenden Tag, Mittwoch, den 22. Oktober, durchschritten die Pilger des Ordens die Heilige Pforte der Basilika Sankt Johann im Lateran, in der der Überlieferung zufolge der Holztaltar des Apostels Petrus aufbewahrt wird. Nach dem Bekenntnis seines Glaubens und der Bestätigung der Vorrangstellung Petri durch Christus (Mt 16,13-19), gab der Apostelfürst sein Leben für die Kirche hin, die – wie Kardinal Filoni in seiner Predigt betonte – „eine Gemeinschaft von Menschen ist, die im Glauben an Jesus und an seine Of-

fenbarung vereint sind, und die der Ort ist, an dem das transzendente Geheimnis Gottes jedem von uns und unserer Welt begegnet“.

In diesem Sinne forderte der Großmeister die Pilger auf, Gott zu ermöglichen, den Glauben, die Hoffnung und die Nächstenliebe ihn ihnen neu zu beleben, gemäß den Modalitäten, die in der Satzung des Ordens angegeben



Am 22. Oktober feierte der Assessor des Ordens, Monsignore Tommaso Caputo in der Basilika San Giovanni in Laterano eine Messe für die Ritter und Damen. Aufgrund der großen Zahl von Pilgern wurden an diesem heiligen Ort zwei Messen gefeiert, von denen der Großmeister die zweite leitete.

sind: persönliche Entsagung, Großzügigkeit gegenüber ihren Ortskirchen und der Kirche im Heiligen Land, in einer Dynamik der Teilhabe an der Fürsorge des Papstes für die Aufrechterhaltung der christlichen Präsenz an den Orten, an denen Christus gelebt und sein Leben hingegeben hat.

Die Pilger bewunderten in der Apsis die Mosaik, die das Geheimnis des neuen Jerusalem darstellen, und betrachteten die Unterweisung des Großmeisters, der sagte, dass die Berufung der Mitglieder des Ordens darin besteht, ein geistiges Haus aufzubauen (1 Petr 2,4-5.9-10) durch den Dialog und die Versöhnung aller Völker im Heiligen Land (2 Kor 5,19).

SANTA MARIA MAGGIORE

Am 22. Oktober nachmittags wurde die Jubiläumswallfahrt des Ordens vom Heiligen Grab mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte der Basilika Santa Maria Maggiore fortgesetzt. Sie wurde im 4. Jahrhundert auf Wunsch der Jungfrau Maria erbaut, den sie Papst Liberius übermittelt hatte, und von Six-



Nachdem die Pilger des Ordens am Nachmittag des 22. Oktober in einer Prozession die Heilige Pforte der Basilika Santa Maria Maggiore durchschritten hatten, beteten sie unter der Leitung des Großmeisters den Rosenkranz.

tus III. nach der Anerkennung der göttlichen Mutterschaft Mariens durch das Konzil von Ephesus im Jahr 431 ihrem Patronat unterstellt als Hinweis darauf, dass das Geheimnis der Menschwerdung uns das Heil eröffnet.

Die Reliquie der Krippe wird der Überlieferung zufolge in dieser Basilika aufbewahrt, die damit zum „Bethlehem des Westens“ wird. Die Damen und Ritter riefen sich in Erinnerung, dass sie dank des Geistes, der sie drängt, in der Nachfolge Christi und in Ihm Gott „Abba, Vater“ zu nennen (Gal 4,4-7), vom Mutterleib an (Ps 22) Kinder und Erben sind.

Gestützt auf diese übernatürliche Erfahrung vereinten sie sich im Gebet mit dem „Fi-at“ der Mutter Gottes vor den Mosaiken der Verkündigung, der Darstellung im Tempel und der Anbetung der Heiligen Drei Könige. In einer Prozession, die vom Großmeister und dem Generalgouverneur angeführt wurde, beteten die Pilger still den Rosenkranz und verharren einige Augenblicke im Gebet vor der Ikone *Salus Populi Romani*, die dem heiligen Lukas zugeschrieben wird und die Papst Franziskus so sehr am Herzen lag, dessen sterbliche Überreste in dieser Basilika ruhen.



Nach der Einzugsprozession der Ritter und Damen in den Petersdom, bei der sie dem Jubiläumskreuz folgten, das Kardinal Filoni trug, fand die Wallfahrt des Ordens ihren Höhepunkt in einer Messe, die der Großmeister am Altar der Confessio feierte.



SANKT PETER

Nachdem die 3.600 Damen und Ritter am 23. Oktober an der päpstlichen Audienz teilgenommen hatten, die ihnen Leo XIV. gewährt hat, begaben sie sich dann in einer Prozession von der Aula Paolo VI zur Heiligen Pforte des Petersdoms, wo sie an der Eucharistiefeier unter dem Vorsitz des Großmeisters teilnahmen. „Ubi Petrus, ibi Ecclesia“, „Wo Petrus ist, da ist die Kirche“: Mit diesem Satz des heiligen Ambrosius betonte Kardinal Filoni erneut die aktive Beteiligung der Mitglieder des Ordens an den Bemühungen des Papstes um die Unterstützung der Kirche im Heiligen Land.

Vor dem Gruppenfoto wandte sich Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, Generalgouverneur und großer Organisator dieses historischen Ereignisses, öffentlich an alle Teilnehmer, Mitbrüder und Freunde des Ordens: „Ich danke Ihnen für die andächtige Haltung, mit der Sie an den verschiedenen Etappen in den vier römischen Basiliken teilgenommen haben, und auch für die Geduld, mit der Sie einige Unannehmlichkeiten in Kauf genommen haben. Die Organisation der Teilnahme von rund 3.700 Pilgern aus aller

Welt war nicht einfach, aber ich hoffe, dass Sie diese Tage in Rom, die unseren Glauben und unsere Liebe zum Heiligen Land gestärkt haben, in guter Erinnerung behalten werden.“

Mit Blick auf die majestätische Statue der Heiligen Helena, die den Bau der Grabeskirche gefördert hatte, beteten die Pilger zu ihr, dass sie zusammen mit der Jungfrau Maria Fürbitte für eine glückliche Lösung der scheinbar unüberwindbaren Probleme im Heiligen Land hält. Nach diesen drei Tagen, in denen die Pilger in Gott von neuem geboren wurden, verabschiedeten sie sich voller Begeisterung, tauschten ihre Kontaktdaten aus und versprachen, füreinander zu beten und in Verbindung zu bleiben, um die Mutterkirche von Jerusalem immer mehr zu unterstützen.

Unter den Pilgern war auch Julio Menchù, Ritter aus Guatemala, der am Ende der Wallfahrt vor den Fernsehkameras bezeugte: „Unser Vorbild ist der heilige Bartolo Longo, den der Papst am 19. Oktober heiliggesprochen hat. Als Ritter vom Heiligen Grab hat er dank seiner Liebe zu Maria in seiner Umgebung Früchte in Fülle getragen. Das ist unser Programm!“

François Vayne



Die Aktionen des Großmagisteriums

HERBST-BESUCH DER HEILIG-LAND-KOMMISSION IN JORDANIEN

Vom 28. September bis 4. Oktober 2025 unternahm die Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums ihren regelmäßigen Besuch im Heilige Land, der sich angesichts der tragischen Lage in Israel und Palästina diesmal auf Jordanien beschränkte.

Zu Beginn dieser Reise erfuhren der Vorsitzende der Kommission, Bartholomew McGettrick zusammen mit den beiden anderen Mitgliedern Tim Milner und Detlef Brümmer bei den jeweiligen Treffen ermutigende Nachrichten über die Aktivitäten in Jordanien und die steigende Zahl der Gläubigen in den Pfarreien. Das erste Gespräch fand mit dem delegierten Administrator des Lateinischen Patriarchats, Sami El-Yousef und seinem Team statt. Anschließend kamen sie mit Pater Firas Nasrawin, dem Direktor der Schulen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem in Jordanien, mit Weihbischof Iyad Twal, der 2024 geweiht wurde und nun Patriarchalvikar für Jordanien ist, mit dem Seelsorger der Pfadfinder, Pater Firas Aridah und mit dem Direktor des Familienzentrums, Pater Bashir Bader zusammen.

Am nächsten Tag besuchte die Heilig-

Land-Kommission die Schule von Naour, wo derzeit umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, darunter eine Erweiterung, um zusätzliche Klassenräume zu schaffen. Die Schule war nämlich überfüllt und hatte bis zu 40 Schüler pro Klasse. Durch die Erweiterung und Renovierung wird die Kapazität der Schule erhöht, damit sie den Bedürfnissen der wachsenden christlichen Gemeinde entsprechen kann.

Später wurden die drei Mitglieder der Kommission in der Gemeinde und der Schule von Jubeiha in der Nähe der Hauptstadt Amman empfangen. Diese kleine Stadt liegt den Rittern und Damen des Ordens vom Heiligen Grab besonders am Herzen, die im Laufe der Jahre maßgeblich zum Bau der neuen Kirche in dieser Region beigetragen haben, in der die



Die Mitglieder der Heilig-Land-Kommission besuchen den Sitz der Caritas in Jordanien.





Die katholische Ausbildung in Jordanien wird vorrangig vom Orden unterstützt, wie auf dem ganzen Gebiet des Lateinischen Patriarchats.

auf eine Entscheidung über ihr Einwanderungsvisum. Ihre Situation ist sehr schwierig, und das Lateinische Patriarchat bietet ihnen seine Unterstützung an.

Am Tag vor ihrer Abreise besuchte die Kommission schließlich das Zentrum *Unsere Liebe Frau vom Frieden*, eine

Zahl der Gläubigen stetig wuchs und die bestehenden Strukturen nicht mehr allen Bedürfnissen gerecht werden konnten. Am 12. Mai 2022 hat Großmeister-Kardinal Fernando Filoni die neue St.-Paulus-Kirche in Jubeiha während seines Besuchs im Heiligen Land in einer freudigen Atmosphäre geweiht. So konnte die Heilig-Land-Kommission mit eigenen Augen das schnelle Wachstum der Pfarrei und den Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten in der Schule mit etwa 800 Schülern feststellen, von denen die Mehrheit Christen sind.

Am 1. Oktober besuchte die Heilig-Land-Kommission die amerikanische Universität von Madaba mit ihrem großartigen Campus, der über Labors mit hochmoderner Technologie verfügt. In diesem akademischen Jahr kommen zu den bereits eingeschriebenen 1.900 Studenten weitere Studierende hinzu. Der Besuch in der Region wurde mit der Pfarrei und der Schule von Madaba fortgesetzt, die eine wachsende christliche Bevölkerung versorgen (mehr als 800 Menschen besuchen die Sonntagsmesse und etwa 600 Schüler besuchen die Schule, darunter mehr als 400 Christen).

Die Mitglieder der Kommission trafen auch mit einigen irakischen Flüchtlingen zusammen, die noch immer in Jordanien leben. Die meisten von ihnen warten seit 5 bis 10 Jahren

Einrichtung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, die Bildungs- und Therapiedienstleistungen für behinderte Kinder und ihre Familien anbietet. Dieses Zentrum, das der Orden sich freut, im Laufe der Jahre stark unterstützt zu haben, ist international für die Qualität seiner kostenlosen Betreuung bekannt.

Bevor die Mitglieder der Heilig-Land-Kommission am Morgen des 4. Oktober in ihre Heimatländer zurückkehrten, beendeten sie ihren Herbstbesuch bei einem Gespräch mit Mitarbeitern der Verwaltung des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem. Neben den zahlreichen Begegnungen mit Menschen und Gemeinschaften vor Ort zeigen auch die gesammelten Daten, dass die Bedürfnisse im aktuellen Kontext des Heiligen Landes immer größer werden. Die Zahl der Anträge auf humanitäre Hilfe ist in den letzten zwei Jahren um 400 % gestiegen: Im August waren es 270. Die Inflation und die Wechselkurse, die alles verteuern, haben auch die Kaufkraft der Bevölkerung geschwächt. Unter diesen schwierigen Bedingungen spielen Programme wie das zur Schaffung von Arbeitsplätzen weiterhin eine wichtige Rolle. Im letzten Halbjahr haben 84 junge Menschen ihre Berufsausbildung abgeschlossen, wodurch 76 % von ihnen trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage eine Arbeitsstelle finden konnten.



IN DEINER HAND STEHT MEINE ZEIT

Das neue Buch von Kardinal Filoni im Buchhandel erhältlich

Nach der Veröffentlichung seines Buches *Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt* über die Spiritualität des Ordens vom Heiligen Grab, erhielt der Großmeister Kardinal Fernando Filoni zahlreiche Gesuche von Rittern und Damen, die um Unterstützung baten, um in ihrem Glaubensleben weiter voranzukommen.

Aus diesen Anfragen entstand ein kleines Meditationsbuch mit dem Titel *„In Deiner Hand steht meine Zeit“*¹, das derzeit auf Italienisch im Verlag San Paolo erhältlich ist.

Das geistliche Leben ist niemals statisch: Es besteht aus Fortschritten und Stillstand, aus Umwegen und Infragestellungen. Es ist eine ständige Suche, die manchmal entscheidende Wendepunkte in Begegnungen findet, die uns dazu bringen, eine neue Richtung einzuschlagen.

Ausgehend vom Leben jener Männer und Frauen, die Christus begegnet sind und sich durch diese Begegnung verwandeln ließen, zeichnet dieses Buch die Geschichte des Glaubens nach: Beginnend bei antiken Gestalten wie Abraham und Moses führt es uns dann in das Haus von Maria und Josef, lässt uns dem Weg der Heili-

gen Drei Könige folgen, der Stimme von Johannes dem Täufer und den Tränen Maria Magdalenas lauschen, bis wir bei Petrus und Paulus ankommen. Dann setzen wir unseren Weg fort mit Helena, der Mutter Konstantins, Augustinus, Thomas von Aquin, Franz von Assisi bis hin zu den Heiligen unserer Zeit (Charles de Foucauld, Edith Stein, Mutter Teresa von Kalkutta). Sie alle sind Zeugen, die zu menschengewordenen Worten geworden sind und die Gaben Christi in ihrem Alltag sichtbar gemacht haben.

Mit diesem Buch schenkt uns Kardinal Filoni

Seiten, die wie Farbtupfer auf einer Leinwand wirken: Der Leser kann sie neu zusammensetzen und ein persönliches Gemälde daraus machen. Im Mittelpunkt steht filigran immer Jesus. Da die Geschichte damit jedoch nicht endet, bleibt das Buch offen in Erwartung darauf, dass jeder von uns auf den folgenden Seiten seine eigene Geschichte mit Gott schreibt.

Auf diesem Weg erkennen wir die Fußstapfen Jesu, in die wir unsere Füße setzen und wie der Psalmist sagen können: „In Deiner Hand steht meine Zeit“ (Ps 31,16).



ANNA MARIA MUNZI IACOBONI WIRD MITGLIED DES GROSSMAGISTERIUMS

Im Rahmen der geplanten Veränderungen, die in den hohen Ämtern des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem vorgesehen sind, hat der Kardinal-Großmeister gemäß Artikel 8 §2 der Satzung die Großkreuz-Dame Anna Maria Munzi Iacoboni mit Wirkung vom 13. Dezember 2025 zum Mitglied des Großmagisteriums ernannt und ihr gleichzeitig den Titel einer Ehrenstatthalterin für Mittelitalien verliehen.

Gleichzeitig hat der Kardinal-Großmeister gemäß Artikel 26 §1 der Satzung mit Wirkung vom selben Datum den Großkreuz-Ritter Stefano Petrillo zum neuen Statthalter für Mittelitalien ernannt. Die Amtsübergabe findet anlässlich der Investiturfeier der Ordensprovinz Rom statt, die am 13. Dezember in San Giovanni in Laterano vorgesehen ist.

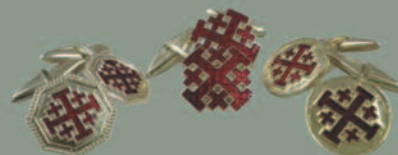
Wir vertrauen ihre neuen Aufgaben der Fürsprache Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens an.



GUGGIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab
Päpstliche Ritterorden
Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia
Tel/Fax: (+39) 06 68307839 gianluca.guccione@gmail.com

Der Orden und das Heilige Land

DER AUFTRAG DES ORDENS IM HEILIGEN LAND

„Ich habe noch nie eine so schwierige Zeit erlebt.“ Das sind die Worte des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Seiner Seligkeit Kardinal Pierbattista Pizzaballa, der 35 Jahre seines Lebens im Heiligen Land verbracht hat und mit zahlreichen Krisen konfrontiert war. Und tatsächlich beseitigt das Friedensabkommen vom 13. Oktober dieses Jahres, das dem Konflikt im Gazastreifen ein Ende gesetzt hat, nicht die Schwierigkeiten, denen das Heilige Land gegenübersteht, und obwohl es bedeutende Entwicklungen gegeben hat, bleibt die Unsicherheit über die nächsten Schritte bestehen.

„Wir sind gebrochen, zutiefst verletzt von dem, was wir erleben, von dem Klima des Hasses, das diese Gewalt hervorgebracht hat, die wiederum noch mehr Hass in einem Teufelskreis erzeugt, der unmöglich zu durchbrechen ist“, erklärte Kardinal Pizzaballa, Großprior unseres Ordens, in einer Videobotschaft aus Jerusalem anlässlich der Gebetswache „Frieden für Gaza“, die vor dem Waffenstillstand am 22. September von der Gemeinschaft Sant’Egidio in Rom organisiert worden ist. Seine damalige Analyse klingt noch immer nach: „Wir haben vielen Extremisten auf beiden Seiten freie Hand gelassen. Aber ich sehe auch viele sanftmütige Menschen: All jene, die sich engagieren, die um den Preis persönlicher Opfer Gerechtigkeit üben, Israelis, Palästinenser, Juden, Christen, Muslime – hier geht es nicht um Zugehörigkeit, sondern vor allem um Menschlichkeit.“



Als Kardinal Pizzaballa die Verwundeten in Gaza besuchte, küsste einer von ihnen das Brustkreuz des Patriarchen und verband so sein Leiden mit dem Leiden Christi.

Die Nähe des Ordens

In einer derart ernsten Lage können die Ritter und Damen vom Heiligen Grab nur versuchen, ihren Auftrag zur Unterstützung der Mutterkirche in Jerusalem mit Beständigkeit und Glauben fortzusetzen und sich die Hoffnung zu eigen zu machen, zu der uns dieses Jubiläum einlädt. Unterstützung durch Gebete, Aufmerksamkeit und Nähe sowie durch finanzielle Beiträge, um den erheblichen Bedürfnissen zu entsprechen.

„Dank ihrer freiwilligen monatlichen Spenden haben die Ritter und Damen vom Heiligen Grab es dem Großmagisterium des Ordens in Rom ermöglicht, jede Woche eine finanzielle Unterstützung ins Heilige Land zu schicken, deren Gesamtsumme sich im Jahr 2024 auf über 16 Millionen belief. Dieser Durchschnitt von vier Millionen pro Quartal





Die Bewohner des Heiligen Landes sind der Ansicht, dass die Ausbildung ihrer Kinder wichtiger ist als Nahrung, weil sie allen eine Zukunft voller Hoffnung eröffnet.

wurde im gleichen Zeitraum des Jahres 2025 bereits weit überschritten, da die aktuellen Bedürfnisse unsere Mitglieder zu einer deutlich größeren Großzügigkeit veranlasst haben“, bestätigt der Generalgouverneur des Ordens vom Heiligen Grab, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone.

Gaza im Mittelpunkt unserer Besorgnis

„Der Großteil dieser Beiträge (etwa 80%) – so Botschafter Visconti di Modrone weiter – geht regelmäßig an das Lateinische Patriarchat von Jerusalem, das sich über seine Pfarreien und Einrichtungen für humanitäre Aktionen einsetzt, darunter die Lieferung von Lebensmitteln, Wasser, Medikamenten und Treibstoff nach Gaza (etwa 1,5 Millionen schon im Jahr 2024, eine Summe, die für 2025 bereits überschritten wurde).“ Gaza steht eindeutig im Mittelpunkt unserer Besorgnis: Eine Tragödie, angesichts derer wir uns machtlos fühlen.

Nach dem Angriff im Juli auf die Kirche der Heiligen Familie, der einzigen Lateinischen Gemeinde in Gaza, wo seit zwei Jahren die wenigen hundert im Gazastreifen verbliebenen Katholiken zusammen mit anderen Christen Zuflucht gefunden hatten, gingen der Lateinische Patriarch und Patriarch Theophilos III. gemeinsam dorthin, um diese kleine Gemeinde zu trösten, die um ihre Opfer trauerte.

Im Lauf der folgenden Monate erlebten wir die Evakuierung der Stadt Gaza durch die israelische Armee. George Akroush, Direktor des Entwicklungsbüros des Lateinischen Patriarchats, berichtet von der Entscheidung der katholischen Gemeinde der Heiligen Familie, die Kirche nicht zu verlassen: „Unsere Priester und Ordensleute hatten sich entschieden zu bleiben und das Wenige zu teilen, was sie hatten, weil diejenigen, die auf den Befehl zur Evakuierung hin weggegangen waren, ständigen Demütigungen ausgesetzt waren und keinen wirklich sicheren Ort hatten, an den sie

Der Orden unterstützt zahlreiche Projekte im Heiligen Land, insbesondere im Bereich des Bauwesens, damit die örtliche katholische Kirche die Mittel hat, diejenigen aufzunehmen und auszubilden, die ihrer Seelsorge anvertraut sind.





Die Pfarreien im Heiligen Land sind nicht nur spirituelle Zentren, sondern auch Orte des sozialen und pädagogischen Engagements, an denen die Einwohner Unterstützung und Trost finden.

gehen konnten. Diejenigen, die gegangen waren, liefen Gefahr, bei jedem Schritt getötet zu werden, und standen zusätzlich der Verknappung von Wasser, Nahrungsmitteln, Zelten, Medikamenten und Strom gegenüber – wenn all das überhaupt verfügbar war. Dazu kam die ständige Angst vor Bombardierungen, Zerstörungen und Vertreibungen, die zum Alltag in Gaza gehörten.“ Beten wir weiterhin für diese Gemeinde und alle Bewohner Gazas, die sich nun der Zeit des Wiederaufbaus stellen müssen.

Eine Krise, die sich auf die gesamte palästinensische Bevölkerung ausdehnt

Auch in den übrigen palästinensischen Gebieten und in Ostjerusalem ist die Lage alles andere als ruhig. „Über diese Gebiete wird in den internationalen Medien oft wenig berichtet“, so George Akroush vom Lateinischen Patriarchat, „und doch leidet die Bevölkerung dort zunehmend unter Einschränkungen, Straßensperren und Isolation, die ihre Lebensgrundlage und jede Hoffnung untergraben. Derzeit wurden allein im Westjordanland mehr als 1.200 Eisentore, Barrieren und Militärposten errichtet, um die palästinensischen Städte voneinander zu isolieren. Für viele christliche Familien – insbesondere diejenigen, die vom Tourismus und von Dienstleistungen für Pilger und Besucher abhängig waren, das sind schätzungsweise mehr als 60 % der christlichen Familien – ist Arbeitslosigkeit zu einem chronischen Problem geworden.“

Angesichts dieser kritischen Lage verstärkt das Patriarchat seine Dienste, und der Orden steht ihm zur Seite, um die Grundbedürfnisse

der Bevölkerung zu decken, und zwar durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Unterstützung kleiner Unternehmen für arbeitslose Christen, durch einen Beitrag für dringende medizinische Eingriffe und zu den Gesundheitskosten für Menschen, die sich keine medizinische Versorgung leisten können, sowie durch Lebensmittelgutscheine und die notwendige Unterstützung für das vom Patriarchat verwaltete Schulnetzwerk. Dank des Beitrags des Ordens konnte das Patriarchat die Jubiläumsinitiative zur Löschung von Schulgeld-Schulden bis zum Jahr 2024/2025 (nicht eingeschlossen) fortsetzen, eine Schulden-Situation, die viele Familien – zwischen Covid, Krieg und Arbeitslosigkeit – mit Angst erlebt haben.

Ein Blick in die Zukunft

Der Weg ist lang, die Diplomatie macht Fortschritte. Es liegt an uns, mit Glauben für den Frieden zu beten. Die kleinen Taten, die wir als Orden vom Heiligen Grab unterstützen können, sind konkret und unmittelbar. Wie George Akroush betont, „beheben sie zwar nicht die tiefsten politischen Ursachen des Leidens, aber sie halten Menschen am Leben und geben Familien die Würde einer Zukunft“. Und er schließt mit einem Appell an die strategischen Partner, wobei er an erster Stelle den Orden vom Heiligen Grab nennt: „Wir werden Ihre Solidarität nie vergessen. Ihre Spenden äußern sich direkt im Schutz von Menschleben, im Schulbesuch der Kinder, in Operationen, in der Hilfe für betagte Menschen und in der Unterstützung fragiler Herzen.“



DIE PILGERREISE DES GROSSMEISTERS INS HEILIGE LAND AUS ANLASS DES FESTES DER AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL

„Gemäß einer alten historischen und liturgischen Tradition widmet die Kirche diesen Tag Mitte August der Verehrung des Ostern Mariens, der Mutter des Herrn. Dieses Fest ist auch unter dem Namen Entschlafung der Jungfrau Maria oder allgemein als Aufnahme Mariens in den Himmel bekannt.“ So äußerte sich der Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, Kardinal Fernando Filoni in seiner Predigt am 15. August in der Dormitio-Benediktinerabtei in Jerusalem. Auf Einladung des Abtes dieses heiligen Ortes, Pater Nikodemus Schnabel (OSB) war Kardinal Filoni ins Heilige Land gekommen, um dieses Hochfest zu feiern. In dieser für dieses Land so schwierigen und schmerzhaften Zeit brachte er die Gebetsanliegen um Frieden der 30.000 Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab

sowie ein vertrauensvolles Gebet für den Beginn des Petrusamtes von Leo XIV. mit, dem der Kardinal vor seiner Abreise geschrieben hatte und für dessen Anliegen er in der Ädikula des Heiligen Grabes eine Messe gefeiert hat.

1950 verkündete Papst Pius XII. das Dogma von der Aufnahme Mariens in den Himmel, wonach der Leib Mariens bei ihrem glorreichen Abschied von dieser Erde „nicht der Verwesung anheimfiel“, sondern sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde.

Weiter erklärte der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab: „Wir können also in Betracht ziehen, dass das Ostern Mariens auf das Ostern des Herrn Jesus folgt.“ Anschließend stellte er den Anwesenden – deren Zahl deutlich geringer war als üblich, da keine Pilger in Jerusalem waren – eine klare Frage: „Was be-

Die Messe am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel unter der Leitung von Kardinal Filoni in der Dormitio-Abtei in Jerusalem.





Die Benediktinergemeinschaft der Dormitio-Abtei empfing den Großmeister des Ordens aus Anlass der Feiern zur Aufnahme Mariens in den Himmel im vergangenen Sommer.

deutet die Aufnahme Mariens in den Himmel für unseren Weg, für unser Leben? Inwiefern betrifft sie uns? Handelt es sich lediglich um eine „kirchliche Lehre“ oder bedeutet sie etwas anderes?“

„Um diese Frage zu beantworten“, fuhr er fort, „möchte ich einen Gedanken von Benedikt XVI. aufgreifen, der in einer Predigt aus Anlass dieses Festes von einer dreifachen Dimension der Aufnahme in den Himmel sprach: Und zwar (1) erkennen wir durch Maria, dass es in Gott Raum für den Menschen gibt: Gott ist nicht in sich selbst eingeschlossen, er ist der Menschheit gegenüber nicht gleichgültig. [...]. (2) Als Heilige Arche bringt Maria der Menschheit die Gegenwart Gottes [...]. Und (3) es kann in der Menschheit Raum für Gott geben“.

Abt Nikodemus Schnabel, als Geistlicher ebenfalls Ritter des Ordens vom Heiligen Grab, zählte in diesen Tagen nicht nur Kardinal Filoni zu seinen Gästen, sondern auch eine kleine Gruppe junger Menschen, die sich in einer Phase der Annäherung und Entscheidungsfindung für das Klosterleben befanden. Kardinal Filoni kam bei einem privaten Treffen mit ihnen zusammen. Eine schlichte, aber bedeutende Präsenz in einem niedergeschlagenen Land, das auf die Rückkehr der Pilger wartet, die vor allem für die einheimischen Christen, die an den heiligen Stätten und im Dienst der Pilger arbeiten, eine mehr als notwendige Stütze im Glauben und im täglichen sowie wirtschaftlichen Leben darstellen. „Inmitten des gegenwärtigen Ozeans von Leiden“, erklärte der Abt der Dormitio-Abtei, „ist

das Fest unserer heiligen Schutzpatronin wie ein sommerliches Ostern, das Hoffnung bringt: In einer Zeit, in der die Menschen an Leib und Seele gepeinigt werden, feiern wir die Tatsache, dass unsere Körper und Seelen eine unzerstörbare Zukunft mit Gott haben. Was Gott für Maria getan hat, ist ein Versprechen der Hoffnung für uns alle.“

Bei seiner Pilgerreise besuchte Kardinal Filoni den Lateinischen Patriarchen von Jerusalem und Großprior des Ordens vom Heiligen Grab, Kardinal Pierbattista Pizzaballa, und betete anschließend an den heiligen Stätten in Bethlehem, Nazareth und am Ufer des Sees von Tiberias. In Bethlehem hatte er Gelegenheit, aufmerksam den Berichten über die verschiedenen Aktivitäten zuzuhören, die der Orden vom Heiligen Grab über das Lateinische Patriarchat von Jerusalem unterstützt, insbesondere über das Büro für soziale Dienste, das sich unter anderem um Stipendien zur Zahlung von Schulgebühren, um das Programm für medizinische und pharmazeutische Hilfe und Lebensmittelgutscheine zur Unterstützung von Familien kümmert, die nicht mit ihren Mitteln auskommen. In einer Stadt wie Bethlehem, wo die Arbeitslosigkeit aufgrund des Krieges, des Rückgangs des Tourismus und des zunehmenden Einreiseverbots nach Israel (wo viele Palästinenser aus dieser Region arbeiteten) mittlerweile hoch ist, hörte Kardinal Filoni der Geschichte des 37-jährigen Yusef zu, einem Vater von vier Kindern – darunter ein vier Monate altes Baby –, der an Diabetes leidet und Probleme mit den Beinen und Augen hat und nun in Teilzeit in der Pfar-





Kardinal Filoni bei einer Messe am Ufer des Sees von Tiberias, die für den Frieden im Heiligen Land gefeiert wurde.

rei arbeitet, wodurch er seine Familie ernähren und weiterhin ein würdiges Leben führen kann.

Bei seinen verschiedenen Begegnungen unterhielt sich der Großmeister auch mit dem emeritierten Patriarchen, Seiner Seligkeit Michel Sabbah. „Wir Christen sind genauso wenig zahlreich wie zur Zeit Jesu“, erklärte der emeritierte Patriarch Sabbah, eine einflussreiche Stimme der Ortskirche, der er sein Leben gewidmet hat. „Tatsächlich gab es zur Zeit des Kreuzes nur wenig Christen, und nach Jesus blieb das so, und auch heute noch sind wir nur wenige. Und Jesus hat uns nie gesagt: ‚Ihr werdet Millionen sein.‘ Aber er hat immer gesagt: ‚Fürchte dich nicht, kleine Herde.‘ Wir werden hier immer klein bleiben, aber wir müssen uns anstrengen, denn nicht jeder möchte klein bleiben, nur weil man meint, dass wir aufgrund unserer geringen Anzahl weniger fähig sind als andere. Das ist eine fal-

sche Sicht der Dinge: Der Christ ist nicht an die Zahl gebunden, sondern an den Glauben. Jesus hat gesagt, dass ein einziger Gläubiger Berge versetzen kann. Auch wenn wir Christen nicht zahlreich sind, können wir die ganze Situation verändern. Aber wir brauchen Religionsunterricht, Ausbildung, Gebet und die Überzeugung, dass es Gott ist, der hier wirkt.“ Und er schloss: „Es gibt ein Geheimnis in diesem Land. Es ist gesegnet, aber gleichzeitig verflucht. Hoffen wir, dass Gott mit der Kraft seines Geistes handeln wird, der die großen Diktatoren und Unterdrücker des Volkes von ihren Thronen stürzt, und dass er eines Tages selbst mit der Herrlichkeit seiner Liebe und seiner Demut wiederkommt, nicht mit menschlicher Macht, sondern mit der Herrlichkeit und der Liebe zu allen.“

Mit dieser privaten Pilgerreise wollte Kardinal Filoni die Gläubigen ermutigen, ins Heilige Land zu reisen, als Geste der Solidarität und der Hoffnung, die wir mit der lokalen christlichen Gemeinschaft teilen, deren Mitglieder die Mutterkirche von Jerusalem bilden.

Elena Dini



Bei der Messe im Heiligen Grab trug Kardinal Filoni alle Anliegen der Ritter und Damen aus aller Welt vor den Herrn.



DAS „HOLY CHILD“-PROGRAMM HAT EIN HAUS ERWORBEN

Auf Betreiben von Kardinal Filoni, Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab, startete Mutter Shaun Vergawen, Gründerin der Franziskanerinnen von der Eucharistie (Meriden, CT), und der Verwaltungsrat des Programms „Holy Child“ in Bethlehem im Jahr 2019 eine Spendenkampagne zum Kauf des Grundstücks in Beit Sahour in der Nähe des Heiligtums des Hirtenfeldes, wo sich die Aktivitäten des „Holy Child“-Programms, einer Initiative der Franziskanerinnen von der Eucharistie, seit 1995 abspielen.

Das „Holy Child“-Programm bietet eine intensive ambulante Therapie und alternative Bildung für Kinder aus der Region Bethlehem im Heiligen Land, die unter komplexen, unbehandelten geistigen Problemen, schweren Verhaltensstörungen und emotionalen Störungen sowie generationenübergreifenden Traumata leiden. Es ist klar und verständlich, wie wichtig dies schon immer war und heute mehr denn je ist. Seit seinen Anfängen besteht der Auftrag des „Holy Child“-Programms darin, durch Heilung Hoffnung zu wecken und Brücken des Friedens in einem Land zu bauen, das dies so dringend benötigt.

Im Jahr 2000 begann alles mit der Anmietung des Grundstücks, auf dem das Projekt angesiedelt ist, von einer Privatfamilie, und im Laufe der Jahre hat das Projekt das Gebäude und das Gelände so gestaltet, dass es seinen Schülern und deren Familien eine heilende Umgebung bietet. Der Erwerb des Grundstücks wurde im Juli 2025 abgeschlossen, und das Lateinische Patriarchat von Jerusalem hat freundlicherweise zugestimmt, dass das Grundstück in seinem Namen gekauft und gehalten wird, um es dau-

erhaft zu erhalten.

„Unser Programm ist tief in der Gemeinschaft verwurzelt. Seit 25 Jahren unterstützen wir Familien, sogar ganze Generationen von Familien, sowie andere Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten. Das ist eine lange Geschichte. Wir haben viel in das Gebäude investiert und immer in dem Bewusstsein gelebt, dass die Eigentümer den Vertrag kündigen oder das Grundstück an jemand anderen verkaufen könnten. Diese Sorge haben wir jetzt nicht mehr“, kommentiert Iskander Khoury, Geschäftsführer des „Holy Child“-Programms, voller Freude und Begeisterung.

Wir haben einen herzlichen Dankesbrief von den Franziskanerinnen von der Eucharistie erhalten. Sie haben die Inspiration gefunden, Ressourcen investiert und sich für die Kinder eingesetzt, die sie seit 30 Jahren unterrichten und unterstützen. Wir sind ihnen dankbar für das Vorbild, das sie sind, und für ihr Engagement. „Wir sind sehr dankbar für die großzügige finanzielle Unterstützung durch die verschiedenen Statthaltereien des Ordens in den Vereinigten Staaten und durch das Großmagisterium sowie für ihre ständige Ermutigung durch ihre Besuche in der Schule und ihre Gebete für die Kinder und Familien, die auf ihre Unterstützung angewiesen sind.“

In den letzten drei Jahren hat der Orden vom Heiligen Grab zu diesem Projekt rund 150.000 € beigetragen.

Kinder mit psychischen oder geistigen Problemen werden mit Hilfe des Ordens im Rahmen des Holy Child-Programms in Bethlehem betreut.



10 JAHRE GRUNDLAGENVERTRAG ZWISCHEN DEM STAAT PALÄSTINA UND DEM HEILIGEN STUHL

Dieses Jahr jährte sich zum zehnten Mal die Unterzeichnung des Grundlagenvertrags zwischen dem Staat Palästina und dem Heiligen Stuhl vom 26. Juni 2015. In seinen 32 Artikeln legt das Abkommen die wesentlichen Aspekte des Lebens der Christen in Palästina fest und betont ihre Rechte, insbesondere die Freiheit der katholischen Kirche – wie in der Pressemitteilung der Botschaft des Staates Palästina beim Heiligen Stuhl vom Juni 2025 dargelegt – „ihre religiöse, moralische, pädagogische, soziale und karitative Mission zu erfüllen. Es ermöglichte der Kirche, ihre internen Angelegenheiten zu regeln, insbesondere indem es dem Lateinischen Kirchengericht die Freiheit gab, das kanonische Recht anzuwenden, auf der Grundlage



Der Botschafter des Staates Palästina beim Heiligen Stuhl, Seine Exzellenz Issa Jamil Kassissieh, besuchte am 6. Oktober den Großmeister und den Generalgouverneur des Ordens.

der Anerkennung der Rechtspersönlichkeit der katholischen Kirche durch Palästina“. Seitens des Heiligen Stuhls sicherte das Abkommen die Anerkennung des Staates Palästina zu. Dieser zehnte Jahrestag fällt in eine für die Palästinenser sehr schwierige Zeit, und wir erinnern uns an das Jahr 2015, nur ein Jahr nach dem historischen Treffen und dem Friedensgebet in den Gärten des Vatikans mit Papst Franziskus, dem palästinensischen Präsidenten Mahmoud Abbas und dem damaligen israelischen Präsidenten Shimon Peres, bei dem sie einen Olivenbaum pflanzten. Heute könnten wir einen neuen Olivenbaum während des Jubiläums der Hoffnung brauchen, und dafür beten wir weiterhin.

Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

@barbiconi

Das Leben der Statthaltereien

SÜDAFRIKA: VON DER MAGISTRALDELEGATION ZUR STATTHALTEREI

Auf Antrag des Großpriors von Südafrika, Kardinal Stephen Brislin, Metropolitan-Erzbischof der Erzdiözese Johannesburg, hat der Großmeister am 3. Juli 2025 die Erhebung der Magistraldelegation von Südafrika in den Rang einer Statthalterei verfügt.

Die Magistraldelegation, nunmehr Statthalterei, zählt 60 Mitglieder, und diese Zahl soll in naher Zukunft um 20 Personen anwachsen, wenn neben der bereits bestehenden Sektion in Kapstadt auch eine Sektion in Johannesburg gegründet wird.

Gleichzeitig hat der Großmeister auch das Dekret unterzeichnet, mit dem der seit 2019 amtierende Magistraldelegierte Juan Luis Cabral den Titel eines Statthalters erhält.

Diese dynamische Statthalterei hat am 23. und 24. Mai in Kapstadt die jüngste Investiturfeier erlebt. Bei dieser Gelegenheit wurden 10 neue Ritter und Damen in die Reihen des Ordens aufgenommen.

Darunter Nancy Moses und Ricardo Moses.

Nancy berichtet über die Vigil, die am Abend des 23. in der Kathedrale Unsere Liebe Frau von der Flucht nach Ägypten in Kapstadt stattfand: „Als ich vor dem Altar stand und das Gefäß mit dem Duftöl hochhob, überkam mich eine Welle von Emotionen. Ich empfand es als unermessliches Privileg, an einer so heiligen Zeremonie teilzunehmen, welche die Ehre ankündigte, die mich erwartete. In diesem Moment hat sich die spirituelle Dimension spürbar offenbart und mir die Generationen bewusst gemacht, die mit ihrer Selbstlosigkeit und ihrem Glauben diesen Orden getragen haben. Sogar die Luft selbst schien von Gnade erfüllt zu sein und ich wurde von der Dankbarkeit für den Weg überflutet, der mich bis hierher geführt hatte.“

Ricardo schloss sich dem an und sprach über die Investiturfeier, die er als „ein Moment tiefer Emotionen“ beschrieb, „der für immer in meinem Gedächtnis bleiben wird. Als ich dort umringt von meinen Mitbrüdern und Mitschwestern, den Rittern und Damen mein feierliches Versprechen sprach, hatte ich ein überwältigendes Gefühl der Zugehörigkeit und der Nützlichkeit. Es war keine einfache Zeremonie, sondern eine spirituelle Umarmung, eine spürbare Bestätigung einer Berufung, die ich schon lange in meinem Herzen trage.“

Für alle Ritter und Damen ist



Da sich die Präsenz des Ordens in Südafrika verstärkt hat, wurde die Magistraldelegation zu einer Statthalterei.



es wichtig, sich in Erinnerung zu rufen, woraus dieser Ruf erwachsen ist, dem Orden beizutreten. Penelope Irvine hat keine Schwierigkeiten, den genauen Zeitpunkt in ihrer Geschichte zu identifizieren, an dem diese Berufung für sie deutlich wurde: „Im Jahr 2018 nahm ich an einer Pilgerreise ins Heilige Land mit Pater Robert Bissell [Zeremoniar der Statthalterei] teil, die mein Leben verändert hat. Es war eine zutiefst spirituelle und erhebende Erfahrung, und ich empfand eine echte Verbin-

dung zu den Einheimischen und diesen heiligen Stätten. Nach meiner Rückkehr fühlte ich mich berufen, mich dem Ritterorden vom Heiligen Grab anzuschließen, um dazu beizutragen, dem Heiligen Land und seinen Bewohnern zu dienen und Sorge für sie zu tragen.“

Wir wünschen der neuen Statthalterei alles Gute und sind sicher, dass sie weiterhin ein Zeichen der Hoffnung in der Ortskirche und der Nähe zum Heiligen Land sein wird, das so fern und doch so nah ist.

EINIGE KÜRZLICH ERFOLGTEN INVESTITUREN IN ANWESENHEIT DER AUTORITÄTEN DES ORDENS

DER GROSSMEISTER IN NOTRE DAME DE PARIS

Der Großmeister hat in der Kathedrale Notre-Dame in Paris (26. - 27. September 2025) die Investitur von 19 Rittern, 5 Damen, 4 Geistlichen der Statthalterei für Frankreich und eines luxemburgischen Ritters geleitet. Der Zeremonie ging eine Vigil in der Kirche Saint-Leu-Saint-Gilles voraus. In Begleitung des Generalgouverneurs nahm der Kardinal-Großmeister auch am Kapitel der Statthalterei und an einem Treffen mit den Kandidaten teil. Im Anschluss an die Zeremonie fand im Palais du Luxembourg ein Galadinner statt, an dem zahlreiche Mitglieder des Großmagisteriums und mehrere Statthalter aus verschiedenen europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten teilnahmen.

Die Investiturzeremonien in Paris boten Gelegenheit für eine Reihe von Begegnungen zwischen Mitgliedern des Großmagisteriums und Statthaltern im Rahmen dieses Dialogs, den der Generalgouverneur empfiehlt und fördert. Im Palais du Luxembourg, beim Abschlussbankett im An-



Zahlreiche Ritter und Damen versammelten sich zur Investiturfeier in Notre-Dame de Paris.



Gruppenfoto mit den Kardinälen Erdö und Filoni am Ausgang der Kathedrale von Esztergom.



schluss an die Investiturzeremonie, unterhielt sich der Generalgouverneur mit den Mitgliedern des Großmagisteriums Jean-Pierre de Glutz, Enric Mas, Michael Byrne, Helene Lund und den Statthaltern Damien de Lamine für Belgien, Valencia Camp für die Statthalterei USA Middle Atlantic, Peter Durnin für Irland, John Joseph McNally für England und Wales, Joseph d'Inverno für Schottland, Donata Krethlow-Benziger für die Schweiz und Liechtenstein, Bartolomeu da Costa Cabral für Portugal und Jacques Klein für Luxemburg.

INVESTITUREN IN UNGARN UNTER VORSITZ VON KARDINAL FILONI

Vor der Vigil der Investitur der Statthalterei für Ungarn in Esztergom an der Donau in der Nähe von Budapest traf der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab am 10. Oktober in der St.-Ignatius-Kirche mit den zukünftigen Rittern und Damen zusammen. Das kürzlich in ungarischer Sprache erschienene, von Kardinal Fernando Filoni verfasste Buch über die Spiritualität des Ordens wurde bei dieser Gelegenheit offiziell vorgestellt. Am Tag nach der Vigil, die in derselben Kirche St. Ignatius stattfand, leitete der Großmeister am Samstag, dem 11. Oktober, die Investiturfeier für etwa zehn neue Mitglieder der ungarischen Statthalterei in der Basilika Mariä Himmelfahrt und St. Adalbert in Anwesenheit von Kardinal Peter Erdö, Erzbischof von Budapest und Großprior des Ordens für Ungarn. Der Vize-Generalgouverneur Jean-Pierre de Glutz vertrat das Großmagisterium. Der Statthalter Béla Jungbert empfing während dieser Tage mehrere Statthalter und Delegierte des Ordens aus ganz Europa (Malta, Irland, Kroatien, Österreich, Deutschland, Schweiz...). Die Teil-

nehmer konnten sich über die Lage im Heiligen Land und die Solidaritätsprojekte mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem austauschen, die vom Orden großzügig unterstützt werden. Sie schätzten es auch, die Verwurzelung des Ordens in Ungarn zu entdecken und erfuhren beispielsweise, dass der österreichisch-ungarische Komponist Franz Liszt, der die Graner Festmesse (Auftragswerk für die Konsekration der Basilika in Esztergom - deutsch: Gran) komponiert und 1856 bei der Weihe der neuen Basilika selbst dirigiert hat, ebenfalls Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem war.

DER GENERALGOUVERNEUR IN NEW YORK

Aus Anlass seines Besuchs in New York zur Teilnahme an den Feiern der Vigil und der Investitur der Statthalterei USA Eastern (10.-11. Oktober 2025) besuchte Generalgouverneur Botschafter Leonardo Visconti di Modrone Kardinal Timothy Dolan, Erzbischof von New York und Großprior des Ordens für dieselbe Statthalterei. Das herzliche Gespräch drehte sich um das Engagement des Ordens in den Vereinigten Staaten im Lichte der diplomatischen Bemühungen, eine Wiederaufnahme des Friedensdialogs im Heiligen Land zu erreichen. Auch Statthalter Michael La Civita war bei dem Treffen anwesend.



Der Generalgouverneur in Begleitung von Kardinal Timothy Dolan.



Kultur und Geschichte

DER HEILIGE FRANZISKUS IM HEILIGEN LAND

Der Konflikt, der seit mehr als zwei Jahren das Heilige Land mit Blut befleckt, verleiht der Reise, die der heilige Franziskus 1219 dorthin unternahm, eine aktuelle Bedeutung: Ein außergewöhnliches Ereignis, eine revolutionäre Geste, die einen unauslöschlichen Eindruck in der Geschichte des Christentums und des interreligiösen Dialogs hinterlassen hat und deren Botschaft heute diejenigen inspirieren sollte, die sich für den Aufbau einer gerechteren und geschwisterlicheren Welt einsetzen.

Es war die Zeit des Fünften Kreuzzugs. Die Beziehung zwischen Franziskus, dem Islam und den Kreuzzügen ist nicht leicht zu deuten und wird noch immer diskutiert, aber wir sehen in seinem Handeln sicherlich keine Unterstützung für die Kreuzzüge, sondern eine andere Art, Beziehungen zu knüpfen.

Bevor Franziskus sich bekehrte, war er in seinen jungen Jahren Ritter gewesen und hatte gekämpft. Er hatte auch versucht, sich den Kreuzrittern anzuschließen und mit ihnen das Heilige Land zu erreichen, um gegen die Ungläubigen zu kämpfen. Aber der Geist, der den Heiligen auf seiner Reise von 1219 beseelte, war ein ganz anderer: Er brach in missionarischer Absicht auf, er war sogar zum Martyrium bereit, um das Evangelium zu verkünden und seine Bekehrungserfahrung mit Menschen verschiedener Kulturen und Religionen zu teilen, indem er in den Fußstapfen Christi Armut und Demut und nicht das Schwert zur Waffe seiner Botschaft machte.



Franziskus hatte lange von dieser Reise geträumt, doch erst beim dritten Anlauf gelang sie ihm.

Ein erstes Mal hatte sich der Heilige im Jahr 1212 mit einigen Gefährten in Ancona eingeschifft, aber Gegenwinde hatten ihr kleines Boot an die Küste Dalmatiens getrieben, und nachdem er vergeblich auf bessere Winde gewartet hatte, musste der Heilige aufgeben und

nach Italien zurückkehren. In den folgenden Jahren versuchte der heilige Franziskus, über Marokko zu den Heiligen Stätten zu gelangen, wurde jedoch wegen einer schweren Krankheit gezwungen aufzugeben.

Alles schien seinen Bestrebungen entgegensetzen, aber Franziskus war kein Mann, der sich entmutigen ließ. Zu tief war sein Wunsch, den Frieden zu fördern und ein Bewusstsein für ihn zu schaffen, damit man etwas anderes für die Zukunft des Christentums erwarten konnte, während die Kreuzzüge von Interes-

sen anderer Art bestimmt wurden.

Bereits 1215 gelangte ein geliebter Jünger des Heiligen, der selige Gilles, der erste von vielen Jüngern des Armen von Assisi, als Bettler bis zum Grab Christi. Als Franziskus davon erfuhr, beauftragte er einen anderen seiner treuen Jünger, Bruder Elias, sich mit einigen Gefährten auf den Weg ins Heilige Land zu machen, um eine gewagte Mission zu erfüllen und vielleicht auch, um Gilles zu suchen. Ermutigt durch die Nachrichten seiner Jünger, unternahm Franziskus schließlich selbst eine dritte Reise ins Heilige Land, und diesmal war





Fresko, das die Begegnung des Heiligen von Assisi mit dem Sultan darstellt. Dieses Ereignis veränderte den Verlauf des Kreuzzugs und eröffnete einen Weg des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen Christen und Muslimen, wodurch die Ansiedlung der Franziskaner im Heiligen Land und ihr Dienst an den Pilgern durch die Kustodie begünstigt wurde.

Christus, er und die anderen, die ihm nachfolgten“.

Wir können uns vorstellen, dass die Kommandanten der Kreuzritter zögerten, den beiden Ordensbrüdern zu helfen, die feindlichen Linien zu überqueren, da sie sich der Gefahr bewusst waren, dass ihre Friedensbotschaft möglicherweise nicht verstanden würde. Aber wir möchten gerne glauben, dass Franziskus darauf bestand und es schließlich schaffte, sich mit seinem Begleiter den sarazenischen

sein Versuch von Erfolg gekrönt.

Er schiffte sich am 26. Mai 1219 mit zwölf Gefährten und Kreuzrittern nach Ancona ein, erreichte Zypern und landete schließlich in Akkon, das nach dem Fall Jerusalems zu einem christlichen Militärstützpunkt geworden war. Dort ließ der Heilige elf seiner Gefährten zurück und begab sich nur in Begleitung von Bruder Illuminato nach Damiette, wo die Kreuzritter eine muslimische Festung belagerten, die von den Armeen des ayyubidischen Sultans al-Malik al-Kamil verteidigt wurde. Die Begegnung zwischen Franziskus und al-Malik al-Kamil ist eine der berühmtesten Episoden dieser Reise, die von verschiedenen – nicht nur franziskanischen – Zeugen beschrieben wurde. Dies wird auch von Dritten bestätigt, und sogar muslimische Quellen belegen die Anwesenheit von Brüdern (ohne jedoch Franziskus zu erwähnen) am Hof des Sultans. Trotz der historischen Ungewissheit und der unvermeidlichen Hagiographie berichten uns die überlieferten Elemente, dass Franziskus dem Sultan durch das Zeugnis seines Glaubens predigte. Dante erinnerte folgendermaßen an die Mission:

*„Aus Durst nach dem Martyrium
predigte er in Gegenwart des stolzen Sultans*

schischen Vorposten vorzustellen und um ein Gespräch mit dem Sultan zu bitten. Die beiden Männer wurden zwar von den Wachen festgenommen und misshandelt, aber ihre Hartnäckigkeit siegte schließlich und man brachte sie zu al-Malik al-Kamil. Und dort – so berichtet die Legende – geschah das Wunder: Mit seinen Worten gelang es dem Heiligen, das Herz des Sultans zu berühren, der verstand, dass die beiden Brüder mit einer Friedensbotschaft und mit der Absicht zu ihm gekommen waren, seine Seele zu retten. Er empfing sie und entsprach ihrer Bitte, mit den muslimischen Gelehrten zu sprechen. Diese beschlossen auch noch, dass Franziskus und sein Begleiter auf jeden Fall enthauptet werden müssten, und forderten den Sultan auf, ihr Urteil zu vollstrecken. Der Sultan, der von den Worten des heiligen Franziskus bewegt war, widersetzte sich jedoch dem Urteil der Ulemas, nahm die Ordensbrüder freundlich auf und überreichte ihnen eindruckliche Geschenke. Franziskus antwortete, das einzige Geschenk, das er sich wünsche, sei seine Bekehrung: Da er diese nicht erreichen könne, würde er keine anderen Geschenke annehmen. Al-Malik al-Kamil erkannte, dass er es mit einer wunderbaren und erhabenen Persönlichkeit zu tun hatte und



beschloss, ihm einen Passierschein mit den Siegeln des Oberkommandos zu geben. Mit diesem Passierschein verpflichtete der Sultan alle Gouverneure seines riesigen Reiches, Franziskus und alle seine Jünger zu respektieren und verlangte, dass man ihnen die Obhut über die Heiligen Stätten in Palästina übertrug.

Während die Kreuzritter nach so viel Blutvergießen die Rückeroberung Jerusalems aufgeben mussten, erlangte Franziskus, dessen einzige Trümpfe Demut und Armut waren, durch die Kraft seines Glaubens die Obhut über die Heiligen Stätten und die Möglichkeit, sie für den Gottesdienst zu bewahren.

Der Legende nach bat al-Malik al-Kamil Franziskus beim Abschied, für ihn zu beten, damit er inspiriert werde, der wahren Religion zu folgen. Auch wenn er nicht die Kraft hatte zu konvertieren, bat der Sultan ihn um seine Fürsprache, damit Gott ihm die Wahrheit offenbaren möge, der er folgen sollte.

Einige Historiker behaupten, dass Franziskus das Vorgehen der Kreuzritter verteidigte und versuchte, ihre Unternehmung zu fördern: Wir ziehen jedoch die Ansicht vor, dass Franziskus keinen Grund hatte, den Ungläubigen den Krieg zu erklären, sondern lediglich die Absicht hatte, eine Botschaft des Friedens und des Dialogs zu überbringen. Sicher ist, dass Franziskus beim Sultan große Bewunderung hervorrief, was ihm ermöglichte, Frieden zu predigen und im Frühjahr 1221 Jerusalem zu erreichen. Vor dem Grab Christi erhielt der Heilige dank der Empfehlung des großen Sultans von den örtlichen Behörden den Besitz eines kleinen Hauses in der Nähe des Heiligen Abendmahlssaals. Dies ist der Ursprung der Präsenz und der Rechte der Franziskaner neben dem Heiligen Grab.

Der heilige Franziskus kehrte nach Italien zurück, aber seine Brüder blieben in Jerusa-

lem, selbst als 1291 St. Johannes von Akkon, die letzte christliche Bastion, von den Sarazenen zurückerobert wurde. Die Brüder litten jahrelang unter Gewalt, Plünderungen und Raubüberfällen, nicht nur durch die Muslime, und doch hat die Reise des heiligen Franziskus den Beginn der Kustodie gekennzeichnet, die sich noch heute um den Schutz der Heiligen Stätten kümmert.

In einer von Konflikten geprägten Zeit brachte Franziskus also eine Botschaft des Friedens und der Versöhnung und zeigte, dass es möglich ist, den Einklang mit Menschen anderer Glaubensbekenntnisse zu suchen. Seine Reise ins Heilige Land stellt einen Meilenstein

in der Geschichte des Christentums und des interreligiösen Dialogs dar. Sein Beispiel hatte einen starken Einfluss auf die damalige Gesellschaft und belebte den christlichen Geist neu, aber es sollte auch heute noch als aktuell betrachtet werden und diejenigen inspirieren, die sich für Frieden und Gerechtigkeit

in der Welt einsetzen.

Seitdem spielen die Franziskaner eine bedeutende Rolle bei der Art, wie die Heiligen Stätten erhalten und Pilgern aus aller Welt zugänglich gemacht werden. Sie fördern weiterhin den interreligiösen Dialog und setzen sich für Frieden und Versöhnung zwischen Christen, Muslimen und Juden ein. Sie bieten Menschen in Not ihre Unterstützung an, indem sie Schulen, Krankenhäuser und Aufnahmezentren verwalten. So sind sie im Geiste des heiligen Franziskus eine lebendige Präsenz im Heiligen Land und bezeugen unseren christlichen Glauben in einem schwierigen und multikonfessionellen Umfeld, das heute unruhiger ist denn je.

Leonardo Visconti di Modrone
Generalgouverneur

*In einer von Konflikten
 geprägten Zeit brachte
 Franziskus also eine Botschaft
 des Friedens und der
 Versöhnung und zeigte, dass
 es möglich ist, den Einklang
 mit Menschen anderer
 Glaubensbekenntnisse zu
 suchen.*

